

Tourismus in Laos und dessen Problematik

Christiane Heinen

Laos ist bis heute das unbekannteste und touristisch unerschlossenste Land Indochinas. Vielleicht liegt es daran, daß das ‚Land der

Das Wahrzeichen von Laos: Der Wat That Luang in Vientiane



Millionen Elefanten‘ als einziges Land Südostasiens keinen Zugang zum Meer hat, vielleicht auch daran, daß Laos in der Weltgeschichte nie eine große Rolle gespielt hat.

Während Kambodscha und Vietnam aktive touristische Marketingstrategien umsetzen, verhält sich Laos noch etwas zurückhaltend.

Noch heute erinnert Laos‘ Hauptstadt *Vientiane* mehr an eine Provinzhauptstadt irgendwo in Südostasien: ohne die sonst übliche Hektik, dafür mit wunderschönen Tempeln und Märkten. *Luang Prabang* in Nordlaos gehört sicher zu den kulturell herausragendsten, die ‚Ebene der Tonkrüge‘

zu den geheimnisvollsten Reisezielen Südostasiens. Und noch fast völlig unbeachtet ist der Süden des Landes.

Seit Ende der 80er Jahre lädt Laos wieder Touristen ein. Mehr als 10 Jahre war das Land am Mekong ausländischen Besuchern weitgehend verschlossen. Das buddhistische Land kam 1975 unter die kommunistische Herrschaft und grenzte sich von der restlichen Welt weitgehend ab. Seit 1985 bewegt sich Laos auf dem Weg wirtschaftlicher Reformen weg von der zentralen Plan- hin zur Marktwirtschaft. Und dazu gehört auch der Tourismus, der Laos Devisen bringen soll, ohne dabei die nationale Identität zu gefährden. Dem Beispiel des Nachbarlandes Thailand, dessen touristische Entwicklung rasant ging und natürlich auch seine negativen Spuren hinterließ, möchte man nicht unbedingt folgen. Aber auch die eigene Vergangenheit, als die Hauptstadt Vientiane Amüsiermeile und Rotlichtzone der amerikanischen Indochina-Krieger war, läßt das Land vorsichtig sein.

Nicht zuletzt hielten auch das lange Festhalten an der zumindest offiziellen Pflicht zu gebuchten Touren und der lästigen Genehmigungspraxis für Reisen in andere Provinzen Touristen ab. Auf diese Weise erhoffte man sich, Rucksacktouristen fernzuhalten und nur zahlungskräftige Reisende ins Land zu holen und so den negativen Auswirkungen eines ungezügelter Massentourismus zu entgehen. Wenig Touristen, aber auf hohem Niveau – als Vorbild sah die Regierung die Tourismuspolitik von Mauritius. Leider entsprachen die touristische Basis und die Infrastruktur in keiner Weise diesem hehren Anspruch. Dennoch stieg der Tourismus seit der Öffnung im Jahre 1989 kontinuierlich an. Nicht zuletzt die Eröffnung der Freundschaftsbrücke über dem Mekong zwischen Laos und Thailand im April 1994 ließ die Ankünfte steigen. Eine Reihe neuer Hotels entstanden sowohl in Vientiane als auch in Luang Prabang und anderen kleineren Touris-

Tourist Arrivals to Laos by Nationality by 2000

Country of origin	1995 Number	1999 Number	2000 Number	Change 00/99 (%)
Grand Total	346.460	614.278	737.208	20
Asia and Pacific	314.470	510.703	604.254	18
ASEAN	285.302	446.293	528.353	18
Brunei		704	531	-37
Indonesia	372	2.384	2.403	1
Malaysia	1.061	4.485	4.211	-13
Myanmar	72	3.186	2.086	-47
Philippines	436	3.091	3.452	12
Singapore	722	2.690	2.514	-20
Thailand	233.779	356.105	442.564	24
Vietnam	48.860	71.748	68.751	-14
Non-ASEAN	29.168	66.310	75.901	18
Australia	3.833	10.789	10.168	-17
Cambodia		1.902	1.841	-13
China	4.076	20.269	28.215	39
India	11.396	6.533	3.309	-50
Japan	4.318	14.860	20.687	39
Korea	356	3.786	4.944	31
New Zealand	703	2.117	3.385	60
Taiwan	2.099	2.801	2.940	5
Others	2.378	3.253	2.253	-36
Europe	20.635	68.564	86.462	26
Austria	193	478	1.375	188
Belgium	408	3.157	3.363	7
Denmark	292	2.013	2.855	42
Finland		1.434	1.772	24
France	9.210	19.960	24.534	23
Germany	2.498	9.262	11.580	25
Greece	83	149	139	-30
Italy	1.047	3.258	4.061	25
Netherlands	432	3.686	5.035	37
Norway	207	1.168	1.506	29
Russia		2.258	2.413	5
Spain	139	435	753	73
Sweden	1.002	3.888	3.986	12
Switzerland	754	2.974	3.305	11
United Kingdom	3.090	12.298	15.204	24
Others	1.298	2.144	4.579	114
The Americas	11.019	31.780	42.111	33
Canada	1.868	6.355	8.330	31
Laos (USA)	76			
USA	8.925	24.672	32.869	33
Others	150	753	912	21
Africa and Middle East	336	3.231	4.381	36
Israel		2.191	3.241	48
Others	336	1.040	1.140	13

Source: National Tourism Authority of Lao PDR

tenzentren. Immer neue Reiseziele wurden erschlossen; die Auflage, mit einer organisierten Reisegruppe zu reisen, wurde weitgehend abgeschafft. Die Visaerteilungen lockerten sich weitgehend – auch wenn es ab und an noch Restriktionen gibt. Eine offenere Politik ließ ebenfalls ausländische Investoren in der Reiseindustrie zu. Mittlerweile haben sich einige internationale Hotels gehobener Kategorie angesiedelt. Neue

Grenzübergänge zu den Nachbarländern wurden geöffnet und neue internationale Flugverbindungen aufgenommen.

Die Anzahl der Touristenankünfte verdoppelte sich zwischen 1995 und 2000 (vgl. Tabelle). Die wichtigste Herkunftsregion sind die ASEAN Länder – insbesondere Thailand. Ungewöhnlich ist dieses Verhältnis nicht: unternehmen doch viele Thais kleine Exkursionen ins Nachbarland. Ankünfte aus Deutschland spielen eher eine unbedeutende Rolle. Die meisten Besucher aus Europa kommen aus Frankreich.

Dennoch zeigt sich, daß der internationale Tourismus (die ASEAN Staaten ausgenommen) eine noch sehr untergeordnete Rolle spielt. Auch das *Visit Laos Year 2000* erzielte nicht den erwünschten Erfolg: fehlende Marketingkonzepte und eine nicht ausreichende Infrastruktur waren die Ursachen.

So daß, trotz aller anfänglichen Maßnahmen oder auch Versuche, den Tourismus in der gehobeneren, gelenkten Form zu halten, sich Laos dann doch zu einer beliebten Destination für Rucksackreisende entwickelte. Thailand-Müde Traveller zieht es immer mehr auf der Suche nach neuen, abgelegenen Pfaden in das Nachbarland Laos.

Leider entwickelte sich im Zuge des Rucksacktourismus auch ein sogenannter Drogentourismus – insbesondere in der in Nordlaos gelegenen Provinz Luang Namtha. Die Provinz ist von Gebirgen und Hochland bedeckt und Heimat von über 30 ethnischen Minderheiten und somit die Provinz mit der größten Vielfalt verschiedener Volksgruppen. In Laos' nördlichen Bergvölkern ist der Opiumanbau und die Anwendung dieser Droge als Naturmittel traditionell verankert. Offiziell ist der Anbau heute von der laotischen Regierung verboten. Doch das ständige Bemühen, den traditionellen Anbau an Mohn zur Opiumgewinnung einzudämmen, trifft auf eine Reihe von wirtschaftlichen Problemen für die Bergbevölkerung – bei entsprechenden

Ersatzkulturen wie Obst und Gemüse, die eine wesentlich höhere Produktmenge haben, stellt sich die Frage nach Transportmöglichkeiten in die potentiellen Verbrauchergebiete in der Ebene sowie nach der Verarbeitung. Versuche der Umsiedlung der Hochlandbewohner in niedrig gelegene Gebiete, in denen der Anbau anderer Kulturen möglich wäre, stießen auf heftige Proteste.

So bietet das Interesse der Backpacker nach ‚preisgünstigen‘ Drogen den Bergdörfern ein lukratives Geschäft. Obwohl harte Strafen auf den Anbau, den Handel und den Besitz von Opium drohen, gibt es derzeit kaum polizeiliche Kontrollen in den Gebieten. Einige Backpacker verweilen mehrere Wochen in den Dörfern und konsumieren Drogen. Die sozio-kulturellen Auswirkungen sind verheerend: die westlichen Jugendlichen animieren ihre laotischen Altersgenossen ebenfalls zum Konsum. Traditionell wird die Droge nur als Heilmittel und nicht als Rauchmittel eingesetzt. Viele junge Bergbewohner sind süchtig und arbeiten nicht mehr.

Um dieser Problematik entgegenzuwirken sind einige Projekte von NGOs in Zusammenarbeit mit der Regierung ins Leben gerufen worden. In diesem Zusammenhang werden verschärfte Aufklärungskampagnen durchgeführt, um sowohl Einheimische als auch Reisende auf die negativen Auswirkungen des Drogenkonsums aufmerksam zu machen. Überall findet man in Laos' Norden Plakate. Außerdem werden Broschüren verteilt, die vor dem Konsum abschrecken sollen. Mittlerweile versucht man den Dorfbewohnern alternative Kultivierungsmöglichkeiten näher zu bringen.

Das derzeit wichtigste Projekt wird von der UNESCO in Zusammenarbeit mit der laotischen Tourismusbehörde (*National Tourist Authority of Laos*) durchgeführt. Es handelt sich hierbei um ein Pro-

Dorfbewölkerung der Hmong-Minderheit



jekt in Luang Namtha zur Unterstützung des Ökotourismus. Das *Nam Ha Ecotourism Project* wird überwiegend von Geldern aus Neuseeland finanziert. Folgende Ziele hat das Projekt:

- 1) Es muß gewährleistet sein, daß der Tourismus zum Schutze des natürlichen und kulturellen Erbes beiträgt.
- 2) Eine Beteiligung der ansässigen Gemeinschaft an der touristischen Entwicklung muß gewährleistet sein um die Rechte der indigenen Bevölkerung zu schützen.
- 3) Den Mitgliedern der lokalen Gemeinde muß ein ausreichendes Training für den Tourismus gewährt werden.
- 4) Öffentliche und private Sektoren müssen in das Projekt mit einbezogen werden.

(*Nam Ha Ecotourism Project Informationsbroschüre*)

Das Projekt bezieht sich in erster Linie auf das 222.400 Quadrathektar große Nam Ha Naturschutzgebiet, das 1993 eingerichtet wurde und eine große Vielfalt von exotischen Vögeln, Säugetieren und Pflanzen aufweist. Folgende Aktivitäten sind Inhalt des Projektes:

- 1) Aktive Teilnahme der lokalen Bevölkerung: Durch Seminare werden den Einheimischen Fragen zum Tourismus und dem Umgang mit den Touristen, zu Möglichkeiten zur Verbesserung der Einkommensstruktur und zur Bedeutung des natur- und soziogeographischen Potentials der Region beantwortet.
- 2) Bewahrung der kulturellen Identität: Durch kulturelle Veranstaltungen und durch das Verteilen von ausführlichen Broschüren über die einzelnen Minoritäten sollen dem

Besucher die Traditionen der Region nähergebracht werden.

3) Trainingsprogramme: Diverse Kurse, zu denen Englischkurse, Ausbildung zum Guide und ein Hospitality Management Training gehören, werden den Einheimischen offeriert.

4) Ausarbeitung von Trekkingtouren: In Luang Namtha wurde die erste laotische Trekkingroute ausgearbeitet. Zum Trekken muß eine Genehmigung beantragt werden.

(*Nam Ha Ecotourism Project Informationsbroschüre*)

Durch das *Nam Ha Ecotourism Project* ist ein sinnvoller Ansatz zu einer nachhaltigen Entwicklung des Tourismus in Laos, speziell in den nördlichen Bergregionen, gegeben. Allerdings dürfte es noch harte Überzeugungsarbeit benötigen, die Einheimischen vom schnellen Geschäft mit den Drogen abzubringen. Das Einrichten von weiteren Projekte dieser Art wäre da von Vorteil.

Nicht zuletzt müsste sich da auch die Einstellung der Rucksackreisenden ändern. Somit wären auch Kampagnen in den entsprechenden Herkunftsländern sinnvoll.

Im Allgemeinen sollte die *National Tourist Authority Laos* ihre Tourismusmarketingstrategien und den Ausbau der Infrastruktur verstärken. Einige Hemmnisse liegen da wohl noch auf politischer Ebene. Hier bedarf es einer Lokalisierung, um das Land im internationalen Tourismus mehr zu vermarkten.